

Maßnahmen für bessere Arbeitsbedingungen

Die Forderungen von ver.di

Ein Verbot des Einsatzes von Fremdpersonal

Werkverträge und Nachunternehmerketten, welche der Mechanismus für Lohn- und Sozialdumping sind, gehören verboten. Bei den Nachunternehmern tragen vor allem die Beschäftigten einen großen Teil des Betriebsrisikos, nicht die Arbeitgeber.

Gesundheitsschutz durch Gewichtsbegrenzung von Paketen

ver.di fordert eine Gewichtsbegrenzung von 20 kg für Paketsendungen. Diese Forderung leitet ver.di aus arbeitswissenschaftlichen Erkenntnissen und der Empfehlung der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung ab. Darüber hinaus wäre es wichtig, dass es eine Kennzeichnungspflicht für schwere Sendungen gibt, damit sich die Beschäftigten dann auf das richtige Tragen der Sendung einstellen können. Hierzu fordert ver.di eine gesetzliche Regelung.

Wirksame Kontrollen durch die Finanzkontrolle Schwarzarbeit

Unabhängige Kontrollen in der KEP-Branche durch die Finanzkontrolle Schwarzarbeit zeigen, dass Verstöße gegen den Mindestlohn und sozialversicherungsrechtliche Pflichten in der Branche weit verbreitet sind. Deshalb muss der Zoll personell besser ausgestattet werden, um wirksamere Kontrollen durchführen zu können.

Wie es weiter geht? Unser Plan steht!

Jetzt geht's an die Umsetzung – gemeinsam mit euch.

Das Ergebnis der Tagung ist eindeutig: ver.di wird sich entschlossen und gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen der KEP-Branche dafür einsetzen, die Arbeitsbedingungen nachhaltig zu verbessern! Unsere Forderung nach einem Verbot des Einsatzes von Fremdpersonal aus Subunternehmen werden wir mit Nachdruck verfolgen – und wir werden auch die Politiker*innen an ihre Zusage, einen entsprechenden Gesetzesentwurf in den Bundestag einzubringen, erinnern!

Schon im Herbst werden wir unsere Forderungen in den Betrieben, aber auch in der Öffentlichkeit, platzieren und mit den Beschäftigten diskutieren: Auf Betriebsversammlungen, bei Aktionen vor den Standorten und auf regionalen Konferenzen.

**Sei dabei – wenn Du es noch nicht bist.
Nur gemeinsam können wir erfolgreich sein!**

www.mitgliedwerden.verdi.de

ver.di Bundesverwaltung | Fachbereich Postdienste, Speditionen und Logistik, 10112 Berlin
Verantwortlich: Stefan Thyroke



Dokumentation der Auftaktkonferenz
23. Juni 2022 | ver.di Bundesverwaltung, Berlin

ver.di



Hintergrund | Arbeitsbedingungen in der Paketbranche

Schwere körperliche Arbeit, steigende Paketmengen und Verantwortungslosigkeit

Enorm viele Pakete, die pro Tag ausgetragen werden müssen, eine hohe körperliche Belastung, befristete Arbeitsverträge, Arbeitgeber die keine Erkrankung „erlauben“ – das alles ist Alltag für viele Zusteller*innen.

Mit rund 300 Paketen im dichten Stadtverkehr unterwegs und auf der Suche nach einem Parkplatz. Ist dann endlich einer gefunden, geht es erst richtig los. Ein schweres Paket mit 30 Kilogramm muss in den vierten Stock – für die Zusteller*innen ein enormer Kraftakt. Pro Tag beträgt die Gesamtbelastung, die gestemmt werden muss, rund zwei Tonnen. Und das bei zunehmender Sendungsmenge: Im Jahr 2021 wurden 4,51 Milliarden Sendungen zugestellt, dies waren 11,4 Prozent mehr als 2020.

Um die Arbeitsbedingungen in der Paketbranche nachhaltig zu verbessern, hat der ver.di Fachbereich Postdienste, Speditionen und Logistik die Kampagne „Fair zugestellt, statt ausgeliefert!“ gestartet!

Zum Auftakt trafen sich am 23. Juni 2022 mehr als 90 Kolleg*innen aus der Branche, um sich gemeinsam mit vier Mitgliedern des Bundestages, dem Geschäftsführer der BG Verkehr und Paketzusteller*innen über die Arbeitsbedingungen in der Branche auszutauschen.

Podiumsdiskussion I

Arbeitsmarktpolitische Sprecher der Bundestagsfraktionen

Auf dem Podium diskutierten die arbeitsmarktpolitischen Sprecher der Bundestagsfraktionen **Axel Knoerig (CDU/CSU)**, **Frank Bsirske (B90/Die Grünen)**, **Manuel Gava (SPD)** als Vertretung von Dr. Martin Rosemann und **Susanne Ferschl (Die Linke)** miteinander. Ein/e Vertreter*in der Fraktion FDP war angefragt, aber nicht auf dem Podium anwesend.

Die Abgeordneten diskutierten gemeinsam und erstaunlich einheitlich über Lösungsmöglichkeiten, dem ausufernden und gleichermaßen ausbeuterischen Einsatz von Beschäftigten von Subunternehmen Einhalt zu gebieten.

Die Podiumsteilnehmer*innen waren sich einig: Die Arbeitsbedingungen in der KEP-Branche müssen zwingend und nachhaltig verbessert werden. Sie verwiesen auf das wirkungsvolle Verbot des Einsatzes von Subunternehmen im Kerngeschäft der Fleischwirtschaft (Arbeitsschutzkontrollgesetz) und versicherten, einen entsprechenden Antrag zur Ausweitung des Geltungsbereiches auf die KEP-Branche in den Bundestag einzubringen.



Aus der Sicht eines/einer Zustellers*in

Ein Fallbeispiel aus der Beratungspraxis von Arbeit und Leben

Das Beratungsnetzwerk Gute Arbeit ist eine Einrichtung von Arbeit und Leben. Die Kolleginnen und Kollegen beraten Wanderarbeiter*innen über ihre Rechte auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Lena Thombansen und Pagonis Pagonakis berichteten auf der Tagung über ihre Arbeit und schilderten Erfahrungen aus der Beratung von Zusteller*innen/Kurierfahrer*innen die für ein Subunternehmen im Auftrag von Amazon tätig sind.

Dabei wurde deutlich: Durch die Beauftragung von Subunternehmen entziehen sich die Auftraggeber der Verantwortung für die Beschäftigten. Unpünktliche und unregelmäßige Lohnzahlungen, willkürliche Abmahnungen, Lohnkürzungen, unbezahlte Überstunden – ausbeuterische und menschenunwürdige Arbeitsbedingungen sind Geschäftsmodell.

Eine zentrale Forderung von ver.di ist deshalb das Verbot des Einsatzes von Fremdpersonal durch Werkverträge im Bereich Kurier-, Express- und Paketdienste!

Podiumsdiskussion II

Im Gespräch mit Vertretern der Branche



In einer zweiten Runde wurde das Podium neu besetzt. Moderator **Volker Wieprecht** leitete einen informativen Austausch mit **Stefan Höppner (BG Verkehr)**, **Christopher Mills (Zusteller bei UPS)**, dem Gesamtbetriebsratsvorsitzenden **Thomas Held (Deutsche Post AG)**, **Hataf Tolev**, der für ein Subunternehmen im Auftrag von Amazon Sendungen zustellt und **Stefan Adamski (ver.di Arbeitskreis Finanzverwaltung)**.

Insbesondere die Erzählungen eines Zustellers, über die Erfahrungen als migrantischer Beschäftigter bei einem Subunternehmen, schockierten das Plenum. Bei der Frage nach Urlaub schüchternete der Subunternehmer seine Beschäftigten mit einer unmissverständlichen Geste ein: Er legte einen Baseballschläger auf den Schreibtisch.

Stefan Adamski, der hauptberuflich beim Zoll beschäftigt ist, räumte in seiner Funktion als ver.di Mitglied ein: Es fehlt an Personal, es mangelt an Spezialisierung und es wird einfach viel zu wenig kontrolliert.